



Fwd: Ihr Schreiben vom 08.05.2020

Von: "Streng" <mlstreng@t-online.de>
An: "Michael Otter" <michael@otter-depiereux.de>
Datum: 18.05.2020 11:38:42

Von meinem iPad gesendet

Anfang der weitergeleiteten Nachricht:

Von: Streng <mlstreng@t-online.de>
Datum: 17. Mai 2020 um 21:33:54 MESZ
An: Landratsbuero <landratsbuero@rhein-sieg-kreis.de>, kreistagsbuero@rhein-sieg-kreis.de
Betreff: Ihr Schreiben vom 08.05.2020

Sehr geehrter Herr Schuster,

gerne bringe ich Ihnen als Landrat, Politiker und als Mensch meine Wertschätzung entgegen, doch befremdet mich Ihr aktuelles ohne Kennzeichen vermerktes Schreiben vom 08.05.2020.

In den 11 Jahren meiner Mitgliedschaft im Kreistag haben Sie von mir noch nie eine harsche Kritik oder populistisch bzw. grenzüberschreitende/überschießende Äußerungen in irgendeiner Sitzung oder Pressemitteilung vernehmend können. Im Gegenteil - meine Wortbeiträge waren ausschließlich sachorientiert.

Sie beziehen sich u.a. in Ihrer "Anklage" auf ein Zitat von mir: "Hätte der fehlende Pandemieplan vorgelegen, so wären Strukturen zum Handeln vorgegeben und solch eine tödliche Panne verhindert."

Dies ist meine persönliche Einschätzung, da selbst das Land NRW zu Beginn der Pandemie nur einen Pandemieplan-Entwurf seit Jahren in der Schublade liegen hatte.

Ferner hat unser Rechnungsprüfungsamt berichtet (kurzer Auszug): Seite 71

Prüfungsamt Rhein-Sieg-Kreis Jahresprüfungsbericht 2018 - Gesonderter Teil

"f) Störfallmanagement und Pandemieplanung
Störfallmanagement

A

Konkrete Strategien für das Vorgehen im Falle des Eintritts eines Großschaden- ereignisses wurden bislang nicht entwickelt und liegen demzufolge nicht vor.

Fehlende rechtlich verbindliche Vorgaben erschweren dabei der Überwachungs- behörde die Durchsetzung des Patientenschutzes durch erwünschte und zeitge- mäße Standards. Dies gilt ebenso im Falle der Beanstandung anhaltender bau- lich-funktioneller Mängel oder auch im Falle der ungeeigneten Bauplanung eines Krankenhauses. Treten Mängel hinsichtlich der Sauberkeit und Hygiene in Kran- kenhäusern auf, so steht das Gesundheitsamt ebenfalls in der Verantwortung für die Gesundheit der Bürger. All dies erfordert einen beträchtlichen Arbeits-, Kom- munikations- und Dokumentationsaufwand, um sowohl durch intensive Erörte- rung der Risiken und Verantwortlichkeiten vor Ort, als auch durch wiederholt

durchgeführte Kontrollen, trotz allem zu akzeptablen Lösungen und Verbesserungen im Sinne der Patienten und der Sicherheit für die Bevölkerung zu gelangen. Großschadensereignisse durch Gefahrguttransport, Umweltkatastrophen oder Anschläge mit biologischen, chemischen oder anderen Mitteln stellen eine weitere Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung dar. Federführend ist in diesen Fällen das Amt für Katastrophenschutz. Hinsichtlich gesundheitlicher Belange ist jedoch das Gesundheitsamt beteiligt und gefordert. Obwohl in den vergangenen Jahren die Abteilung „Hygiene und Infektionsschutz“ zu keiner diesbezüglichen Aktivität hinzugezogen wurde, ist das genaue Vorgehen im Falle des Eintritts solcher Ereignisse im Vorfeld stetig weiterzuentwickeln, festzulegen, zu kommunizieren und zu üben.

Auszug Seite 72

Vordringlich für den vorbeugenden Schutz der Bevölkerung ist die Erarbeitung einer fundierten, praktikablen und mit allen Beteiligten abgestimmten Pandemieplanung. Diesbezüglich müssten bereits im Vorfeld Strategien entwickelt werden und Planungen unter Einbeziehung von Amt 38 stattfinden, die mit allen Partnern der Verwaltung und des Gesundheitswesens abzusprechen und einzuüben sind.
Auch in unseren Breiten können zunehmend sowohl unbekannte als auch gänzlich neuartige Krankheitserreger vorkommen. Treten solche Fälle auf, besteht großer Informationsbedarf auf Seiten aller Beteiligten der Patientenversorgung,

insbesondere aber von Seiten der Bürger. Die untere Gesundheitsbehörde muss vor Ort binnen kürzester Zeit Informationen sammeln können, adäquate Schutzmaßnahmen entwickeln, kommunizieren, selbst einüben sowie andere Akteure anleiten und schulen, Informationen weitergeben und die medizinische Versorgung sicherstellen."

Entsetzt hat mich der Artikel im General Anzeiger vom 25/26.4.2020

Den Bestatter habe er gewarnt, dass seine Mutter Corona haben könnte, sagt True. Die Vorgänge habe er dem Chef des Kreisgesundheitsamts Rainer Meilicke geschildert. Der habe lediglich gemeint, es habe ja auch eine „normale Grippe“ sein können. „Zu diesem Zeitpunkt?“, fragt sich True kopfschüttelnd. Die Testung ergab später, dass seine Mutter das Virus hatte. Vom Landrat, den er angeschrieben habe, habe er bis heute keine Antwort erhalten. „Mich erstaunt, dass so spät erst reagiert wurde. Wenn acht oder neun Bewohner am 28. März schon so starke Symptome hatten, waren sie ja schon Tage zuvor erkrankt. Ich frage mich: Warum ist nicht früher etwas zum Schutz der anderen Bewohner geschehen?“

Scharkus drückt ihr „Befremden“ aus
Das fragt sich offenbar auch die Kölner Bezirksregierung. Nach dem GA vorliegenden Unterlagen ist der Rhein-Sieg-Kreis am Karfreitag von

Sibylle Scharkus, Fachärztin der Bezirksregierung Köln für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie, angemahnt worden, weil das Gesundheits- und Sozialamt des Kreises nicht sofort nach Kenntnis der Vorkommnisse im CBT-Haus in Sankt Augustin tätig geworden seien. Das Schreiben an den für Bevölkerungsschutz beim Rhein-Sieg-Kreis zuständigen Dirk Engstenberg und Kreisgesundheitsamtsleiter Rainer Meilicke beginnt damit, dass Scharkus ihr „Befremden“ ausdrückt.

Es sei doch seit mehreren Tagen bekannt gewesen, dass es viele Covid-19-Fälle im Haus gebe, heißt es da. Dennoch habe es an einem „strikten Management unter Leitung des zuständigen Gesundheitsamts“ gefehlt, um die Versorgung in dem Altenheim auf ordentliche Füße zu stellen. Eine Evakuierung sei unter diesen Gesichtspunkten zu vermeiden gewesen, zumal der Katastrophenschutz des Kreises, der in der Nacht zu Karfreitag eingesprungen war, gar nicht auf solche Situationen eingestellt gewesen sein soll. „Da war schon Not am Mann“

Fazit:

1. Laut Bezirksregierung war seit mehren Tagen bekannt gewesen, dass es viele Covid-19-Fälle im CBT-Haus in Sankt Augustin gab.
2. Laut Bezirksregierung wurde der Rhein-Sieg-Kreis angemahnt, weil das Gesundheits- und Sozialamt nicht sofort tätig geworden sind.
3. Die Aussage von Herrn Dr. Mielicke, die im GA veröffentlicht wurde: "es habe ja auch eine „normale

Grippe" sein können." „Zu diesem Zeitpunkt?“ Für einen Epidemiologen und Virologen wie Herrn Dr. Mielicke ist seine Aussage in Zeiten der Pandemie doch sehr merkwürdig, eher verantwortungslos.

Abschließend:

Als ehemalige langjährige Mitarbeiterin in einer Bonner Krankenhausleitung sind mir durch wöchentliche Teamsitzungen die Themen Hygienekonzepte und Vorsorge hinreichend bewusst und präsent.

Die wiederholten Gesundheitsreformen bzw.

Novellierungen habe ich irgendwann nicht mehr - was die Effizienz anbelangt - akzeptieren können und bin folgerichtig aus diesem Tätigkeitsbereich ausgeschieden.

Ich kann sehr gut nachvollziehen, dass Gesundheitsämter mit dieser Pandemie oft überfordert und auch personell unterbesetzt sind.

All dies kann und darf aber keine Entschuldigung sein.

Ich hoffe für uns, dass wir alle diese "Gesundheitskrise" möglichst ohne größere Schäden für die Bürgerinnen und Bürger überstehen und die in der Verantwortung stehenden Behörden und Entscheidungsträger die notwendigen Schritte einleiten und durchführen.

Gerne stehe ich für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Bleiben Sie gesund.

Mit herzlichen Grüßen

Maria-Luise Streng

Von meinem iPad gesendet